

# Was Unternehmen von der Feuerwehr lernen können

Wie Krisenmanagement, Teamarbeit und klare Kommunikation sowohl im Ehrenamt als auch in der Wirtschaft entscheidend sind. VON ULRIKE NIKOLA

**D**er Herrschinger Feuerwehrkommandant *Daniel Pleyer* und der Unternehmer *Christian Münch* haben ein Buch darüber geschrieben, was die Wirtschaft vom Ehrenamt lernen kann. Es heißt „Führung mit Feuer und Flamme“ und ist heuer im Springer Gabler Verlag erschienen. Seitdem werden die beiden regelmäßig für Vorträge von Firmen gebucht. Daniel Pleyer war im Alter von 22 Jahren der jüngste Kommandant in Bayern und leitet die Freiwillige Feuerwehr Herrsching mittlerweile seit 12 Jahren. Christian Münch ist Eventmanager und leitet eine Agentur in München. Vor drei Jahren kam er als Quereinsteiger zur FF Herrsching.

**Herr Münch, welche Erfahrungen in der Feuerwehr übernehmen Sie für Ihren beruflichen Alltag?**

*Christian Münch:* Bei der Feuerwehr habe ich vor allem gelernt, wie wichtig klare Strukturen und Kommunikation sind – besonders, wenn es brenzlich wird. Diese Ruhe und das Vertrauen ins Team habe ich in mein Unternehmen übertragen. Ein Schlüsselmoment war mein erster Einsatz: Ich war komplett neu, und Daniel gab die Befehle. Anfangs dachte ich: „Warum macht er nichts?“ Doch dann wurde mir klar, dass er genau das Richtige tat – er übernahm die Strategie, während wir das operative Geschäft im Griff hatten. Diese Trennung zwischen Strategie und Operativem habe ich auch in meiner Agentur übernommen. Jetzt weiß ich: Man muss nicht immer überall selbst eingreifen, sondern den richtigen Überblick behalten.

**Worin besteht für Sie beide die größte Analogie zwischen Unternehmen und Feuerwehren?**

*Christian Münch:* Für mich ist der größte gemeinsame Nenner das Zusammenspiel von Struktur und Flexibilität. In der Feuerwehr wie in

Unternehmen gibt es feste Abläufe, die Orientierung geben. Gleichzeitig muss man aber in der Lage sein, flexibel auf unvorhersehbare Situationen zu reagieren. Beide Systeme leben davon, dass die Menschen im Team Vertrauen und Verantwortung übernehmen. *Daniel Pleyer:* Die größte Parallele sehe ich in der Führungsrolle unter Druck. In beiden Bereichen muss eine Führungskraft schnelle, präzise Entscheidungen treffen, und das Team muss darauf vertrauen können, dass diese Entscheidungen richtig sind. Egal ob bei der Feuerwehr oder im Unternehmen, es braucht klare Strukturen und Kommunikation, damit alle an einem Strang ziehen. Nur so kann man flexibel auf unvorhergesehene Situationen reagieren – und das ist in der Feuerwehr wie auch in der Wirtschaft entscheidend.

**Herr Pleyer, welches Führungsmodell leben Sie in einer Feuerwehr?**

*Daniel Pleyer:* Bei der Feuerwehr setzen wir auf ein kooperatives Führungsmodell. Das bedeutet, dass ich als Kommandant zwar das letzte Wort habe, aber Entscheidungen nicht alleine treffe. Wir diskutieren viel im Team und jeder bringt seine Expertise ein. Gerade in einer Freiwilligen Feuerwehr ist es wichtig, dass alle das Gefühl haben, gehört zu werden, und dass ihre Meinung zählt. Denn bei uns gibt es keine klassische Arbeitsverpflichtung – die Motivation kommt aus der Leidenschaft für die Sache.

**Im Handwerk oder der Wirtschaft gibt es auch weniger hierarchische Führungsmodelle. Wie sinnvoll ist es daher, die Strukturen einer Feuerwehr mit einer Kommandantin oder einem Kommandanten an der Spitze auf andere Bereiche zu übertragen?**

*Daniel Pleyer:* Die Feuerwehr er-

fordert in Einsatzsituationen eine klare hierarchische Führung, da es auf schnelle und eindeutige Entscheidungen ankommt. In anderen Bereichen, etwa bei der Planung und der Vorbereitung, funktioniert ein kooperativer Führungsstil jedoch gut. In Unternehmen sehe ich es ähnlich – in Krisen muss es jemanden geben, der das Kommando übernimmt, während in ruhigeren Phasen flachere Hierarchien sinnvoll sind, um Kreativität und Teamarbeit zu fördern.

*Christian Münch:* In der Wirtschaft wäre das der absolute Albtraum. Wenn es brennt – und ja, in Unternehmen brennt es auch oft genug – kann nicht jeder auf dem Messenger-Dienst Slack abstimmen, wie der nächste Schritt aussieht. Da braucht es jemanden, der den Überblick hat und die Richtung vorgibt. Aber Achtung: Das heißt nicht, dass ein Chef dauernd reinfunkeln muss. Die Führungskraft setzt die Strategie, das Team macht den Rest. Diese klare Trennung zwischen Strategie und operativem Handeln ist der Schlüssel, ob in der Feuerwehr oder im Unternehmen. Wir brauchen also keine Diktatoren, aber auch keine „Alle mal mitreden“-Runden, wenn die Hütte brennt.

**Herr Pleyer, welche Unternehmensstrategien halten Sie auch in der Führung von Feuerwehren für sinnvoll?**

*Daniel Pleyer:* Prinzipien wie Lean Management und Change Management sind in der Feuerwehr genauso wichtig wie in Unternehmen. Wir müssen ständig effizient arbeiten und uns an neue Gegebenheiten anpassen – seien es technologische Entwicklungen oder neue Einsatzszenarien. Aber was mir besonders wichtig ist, ist das Thema Fehlerkultur. Wir haben es bei der Feuerwehr mit extremen Situationen zu tun, bei denen Fehler Menschen-

leben gefährden können. Deswegen haben wir eine sehr offene Fehlerkultur. Jeder Fehler wird sofort besprochen, analysiert und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Diese Transparenz und Offenheit ist etwas, das ich mir auch in Unternehmen öfter wünsche – es geht nicht darum, Fehler zu bestrafen, sondern aus ihnen zu lernen und gemeinsam besser zu werden.



Daniel Pleyer



Christian Münch

### Wie ist die Idee zu dem Buch „Führung mit Feuer und Flamme“ entstanden?

*Christian Münch:* Die Idee kam bei meinem ersten Einsatz. Daniel gab die Befehle, während ich als Neuling alles ausführte. Später wurde mir klar, wie perfekt diese Arbeitsteilung war – Daniel kümmerte sich um die Strategie, und wir führten operativ aus. Dieses Prinzip der klaren Rollenverteilung hat mich so sehr fasziniert, dass ich dachte: Das gehört in ein Buch! Und so haben wir begonnen, die Parallelen zwischen Feuerwehr und Wirtschaft aufzuarbeiten.

### Herr Münch, was hat sich in Ihrer Agentur verändert, seit Sie Methoden aus der Feuerwehr anwenden?

*Christian Münch:* Die größte Veränderung liegt in der Art, wie wir Stresssituationen angehen. Früher habe ich oft versucht, alles selbst zu regeln, aber durch die Feuerwehr habe ich gelernt, dass ein starkes Team und klare Zuständigkeiten entscheidend sind. Jetzt arbeite ich strukturierter und delegiere viel mehr Verantwortung. Und wie bei der Feuerwehr haben wir regelmäßige „Trainings“, also Teambesprechungen, um auf mögliche Herausforderungen vorbereitet zu sein.

### Geben Sie in Ihrer Agentur auch Befehle wie in der Feuerwehr?

*Christian Münch:* Nein, wir haben in der Agentur eine deutlich flachere Hierarchie. Aber was ich definitiv übernommen habe, ist die klare und direkte Kommunikation in stressigen Situationen. In der Feuerwehr müssen die Anweisungen klar und präzise sein, und das gilt auch bei einem großen Event, wenn die Zeit knapp wird. Die Struktur, die hinter

den „Befehlen“ steckt, habe ich auf jeden Fall übernommen.

### Und was hat sich bei der Feuerwehr Herrsching seit Ihrem Buch verändert, Herr Pleyer?

*Daniel Pleyer:* Seitdem wir das Buch veröffentlicht haben, reden wir viel mehr über Führung und Teamarbeit. Wir haben auch begonnen, innovative Ansätze wie beispielsweise einen Co-Working-Space innerhalb der Feuerwehr zu etablieren. Das Buch hat uns gezeigt, dass wir sowohl von Unternehmen als auch von neuen Ideen profitieren können, ohne dabei unsere Identität als Ehrenamt zu verlieren.

### Nachwuchsgewinnung und Motivation sind in Feuerwehren wichtig. Kann das Ehrenamt da aus der Wirtschaft lernen?

*Daniel Pleyer:* Absolut! Unternehmen sind oft sehr gut darin, sich zu positionieren und ihre Attraktivität nach außen zu tragen – das können Feuerwehren übernehmen, besonders bei der Nachwuchsgewinnung. Aber die Wirtschaft kann auch von uns lernen. Wir holen Menschen ins Boot, die ohne finanzielle Anreize kommen – das schafft nicht jedes Unternehmen. Warum? Weil wir eine Vision haben und die Menschen das Gefühl bekommen, Teil von etwas Größerem zu sein. Genau das fehlt oft in der Wirtschaft. Es geht nicht nur ums Geld, sondern um Bedeutung. Wer das verstanden hat, gewinnt die besten Leute.

### Was bedeuten Stresssituationen in Feuerwehren und in Unternehmen?

*Christian Münch:* Stresssituationen gibt es in beiden Bereichen. Der Unterschied ist, dass bei der Feuerwehr viel mehr Wert auf Vorbereitung gelegt wird – regelmäßige Übungen

und klare Abläufe sind Standard. In der Wirtschaft fehlt oft diese intensive Vorbereitung. Dort müssten Führungskräfte lernen, sich und ihre Teams besser auf unerwartete Herausforderungen einzustellen, ähnlich wie bei der Feuerwehr.

### Stichwort Fehlerkultur: Können beide Seiten – Führungskräfte in Unternehmen und in den Feuerwehren – voneinander lernen?

*Daniel Pleyer:* Fehler gehören dazu – das verstehen wir in der Feuerwehr seit jeher. Es gibt kein Ego im Einsatz. Fehler werden sofort angesprochen und analysiert, ohne jemanden an den Pranger zu stellen. In Unternehmen wird oft viel zu lange um Fehler herumgetanzt. Das ist ineffizient und kostet am Ende Zeit und Geld. Fehler? Mach sie, analysiere sie, lerne daraus und mach weiter. Fertig.

*Christian Münch:* Fehlerkultur ist so ein Thema, das in vielen Unternehmen immer noch falsch verstanden wird. Da heißt es oft: „Fehler? Bloß nicht machen! Und wenn doch, dann schön unter den Teppich kehren.“ Bei der Feuerwehr ist das komplett anders. Jeder Fehler wird sofort analysiert – schonungslos, aber konstruktiv. Warum? Weil es bei uns um Leben geht. Da kannst du dir nicht leisten, denselben Fehler zweimal zu machen.

In der Wirtschaft sehe ich da riesigen Nachholbedarf. Fehler sollten nicht bestraft werden, sondern als Lernchance betrachtet werden. Bei uns in der Agentur sage ich immer: „Mach den Fehler, aber mach ihn nur einmal.“ Es geht darum, Fehler zu akzeptieren, schnell daraus zu lernen und es beim nächsten Mal besser zu machen. Wir haben eine Kultur, in der Fehler transparent besprochen werden. Das verhindert, dass sich



kleine Probleme zu großen Katastrophen entwickeln. Also ja, die Fehlerkultur der Feuerwehr lässt sich sehr gut auf Unternehmen übertragen – aber nur, wenn man wirklich bereit ist, offen damit umzugehen.

Herr Pleyer, war Ihnen bewusst, dass Unternehmen von Abläufen in der Feuerwehr profitieren können?

*Daniel Pleyer:* Um ehrlich zu sein, nicht in dem Maße. Erst durch unsere Arbeit am Buch und die vielen Gespräche wurde mir klar, wie viele Parallelen es gibt. Besonders bei Themen wie Krisenmanagement und Führung sind die Überschneidungen groß. Viele Führungskräfte aus der Wirtschaft sagen uns nach den Vor-

trägen, dass sie sich in den Feuerwehrbeispielen wiedererkennen.

Was hat Sie dabei am meisten überrascht?

*Daniel Pleyer:* Am meisten hat mich überrascht, wie schnell Unternehmen die Parallelen zur Feuerwehr erkennen. Viele Führungskräfte fühlen sich angesprochen und sehen, dass die Prinzipien der Feuerwehr auch in ihrem Arbeitsalltag relevant sind. Das zeigt uns, dass wir mit unserem Buch einen Nerv getroffen haben.

Wie gut kommt Ihr Buch bislang an?

*Christian Münch:* Das Buch kommt unglaublich gut an! Wir erhalten un-

zählige Anfragen für Vorträge und planen sogar ein eigenes Führungskräfte-seminar. Die Resonanz zeigt uns, dass die Themen, die wir ansprechen, in der heutigen Zeit hochaktuell sind und viele Führungskräfte nach solchen Lösungen suchen.

Vielen Dank für das Gespräch! □



Das Buch „Führung mit Feuer und Flamme – Was jede Führungskraft von einem Feuerwehrkommandanten lernen kann und umgekehrt“ ist im Verlag Springer Fachmedien Wiesbaden erschienen, ISBN 978-3-658-44334-4.

Teilnehmende beim Kinderfeuerwehr-Tagesseminar in Feuerwehrgerätehaus Buchloe



Kinderfeuerwehr-Tagesseminare

# Große Nachfrage

Erste Veranstaltungen waren sehr erfolgreich



Am Samstag, den 12. Oktober 2024, fanden parallel in Regensburg und Buchloe die ersten Tagesseminare für Kinderfeuerwehr-Betreuer statt. Dank der umfangreichen Förderung durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration konnten dieses Jahr zusätzlich zu den sonstigen Fortbildungsangeboten der Jugendfeuerwehr Bayern in allen Bezirken Tagesseminare für Kinderfeuerwehr-Betreuende ausgeschrieben werden. Mit insgesamt 465 Anmeldungen in ganz Bayern

kann so eine überwältigende Zahl von Feuerwehrmitgliedern erreicht werden, die sich in der Kinderfeuerwehrarbeit engagieren.

Die Seminare vermitteln wichtige Grundlagen für die Arbeit mit Kindern in der Feuerwehr und bieten mit verschiedenen praxisorientierten Workshops ein abwechslungsreiches Programm. Sie sind darüber hinaus eine wertvolle Plattform, um sich auszutauschen und neue Ideen für die Gestaltung der Gruppenstunden mit den Kindern zu entwickeln.

Die Seminarinhalte umfassen:

- Struktur der Jugendarbeit
- Rechts- und Versicherungsfragen
- Prävention sexualisierter Gewalt
- Workshops zu Spielepädagogik, Gruppendynamik, Brandschutzerziehung und kindgerechter Feuerwehertechnik

Die Kinderfeuerwehren dienen als Einstieg in die Welt der Feuerwehr und legen den Grundstein für ein lebenslanges Engagement. Entsprechend wichtig ist eine qualifizierte Betreuung. Auch der Landesjugendfeuerwehrwart Heinrich Scharf zeigte sich in Regensburg erfreut über das große Interesse und die positiven Rückmeldungen: „Es ist beeindruckend zu sehen, mit welchem Engagement sich unsere Betreuenden fortbilden und für den Nachwuchs in den Feuerwehren einsetzen. Die Kinderfeuerwehr ist eine tragende Säule für die Zukunft unserer Feuerwehren, und die Qualifikation der Betreuenden ist dabei von zentraler Bedeutung. Die große Nachfrage zeigt, wie wichtig Angebote in diesem Bereich sind.“

Dank der Unterstützung durch das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration ist die Teilnahme am Seminar kostenlos. Dieses Projekt wird durch die engagierte Mitarbeit der ehrenamtlichen Fachbereichsleitenden der Kinderfeuerwehren in allen Bezirken ermöglicht. □